

Pränumerationspreise:

„Die Verzava“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Post-Verwendung oder Zustellung in's Haus:

ganzfährig fl. 4-80
halbfährig fl. 2-40
vierteljährig fl. 1-20
Einzelne Nummern 10 kr.

Man pränumeriert am einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Verzava“.

Litterarische Beiträge und Anzeigen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.

Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuskripte werden nicht zurückgeschickt.

Unsere Adresse: „Die Verzava“ bitten wir stets genau anzuführen.

Die Verzava.

Reschika-Woglauner Wochenblatt.

Nr. 43.

Reschika, (Südungarn) 23. Oktober 1892.

XVII. Jahrg.

Verstreut.

Nicht bloß der deutsche Gelehrte rechtfertigt den allgemeinen Glauben, daß die Wissenschaft den Geist zu heben abziehe, sondern auch viele Angehörige fremder Nationen liefern ihre Vertreter zu der großen Klasse der „verstreuten Professoren“. So erzählt Camille Flammarion in seiner „Astronomie Populaire“ folgende Stüchchen von dem berühmten Pariser Mathematiker, Professor Ampère: Eines Tages, als der gelehrte Herr in die Vorlesung ging, hob er einen Kieselstein auf und blieb stehen, um seine häßliche Zeichnung und farbige Aedering zu bewundern; plötzlich aber, da er sich besann, daß er noch eine Vorlesung zu halten hatte, zog er seine Uhr heraus und fand, daß er sich sehr beeilen müsse, um zu rechter Zeit zu kommen. Mit doppelter Eile machte er sich nun auf den Weg, nachdem er den Kieselstein sorgfältig in die Tasche gesteckt, die Uhr aber über das Geländer der Pont des Arts in die Seine geworfen hatte.

Am Polytechnikum verfehlte er nie, nachdem er an der großen Tafel erläuternde Zeichnungen gemacht hatte, dieselben mit seinem Taschentuch abzuwischen, dafür aber den entsetzlichen Wischlappen, der zu diesem Zweck dahing, mit großer Würde in eigenen Gebrauch zu nehmen und dann gemächlich und unständig in die Tasche zu stecken. Einmal geschah es, daß er die Rückseite einer Droschke für die Tafel ansah. Indem er ein Stück Kreide hervorzog, begann er eine Anzahl algebraischer Formeln anzuschreiben und zog, als die Droschke sich in Bewegung setzte, immer schreibend und zeichnend hinter ihr her, ohne seinen Irrtum zu bemerken.

Eines Morgens, da er sich ungestört einer Arbeit widmen und nicht durch Besucher davon abgezogen werden wollte, schrieb er an seine Wohnungstür: „Professor

Ampère ist nicht zu Hause“. Im Verlauf des Vormittags sah er sich genötigt, selbst auszugehen, doch kaum hatte er das Haus verlassen, als es heftig zu regnen begann. Er kehrte sogleich um, in der Absicht, sich einen Regenschirm zu holen; als er aber an seine Thür kam und die Aufschrift las, sagte er kopfschüttelnd: „So, so, nicht zu Hause! Das ist fatal, wirklich fatal, aber was hilft's? Ich muß schon andermal kommen.“ — Der würdige Herr hatte auf dem kurzen Wege von der Straße bis an seine Wohnungstür dreierlei vergessen: Erstens, was er holen wollte, zweitens, daß er an der eignen Thür war, und drittens, daß er den Schlüssel zur Wohnung bei sich hatte.

Neben der Wissenschaft sind es die Poesie und Musik, die häufig gedankenabwesend und daher zerstreute Menschen schaffen. Ein Dichter, der dem Fluge seiner Phantasien und Gedanken folgt, ja der gewöhnliche Reimschmied, der sich mit Versen abquält, ist der Aufmerksamkeit entrückt, noch mehr aber ist es der Komponist, besonders, wenn ein größeres Werk ihn beschäftigt. So erzählt man von Mozart, daß er, in die Welt der Töne eingekehrt, die wirkliche Welt vergessen konnte, und ein nicht allzu bekannter kleiner Vorfall beweist dies ganz besonders. Er war eben mit der Komposition der Oper „Don Juan“ beschäftigt, als er Veranlassung hatte, nach Paris zu reisen. Dort angekommen, nahm er eine Wohnung und fing sofort an zu arbeiten. Nach mehreren Stunden erst sah er an die Uhr und da es sich erwies, daß die Mittagszeit längst vorüber war, setzte er in aller Eile seinen Hut auf und lief nach dem nächsten Restaurant, das er finden konnte. Gerade als er die Schwelle betrat, kam ihm eine neue musikalische Idee. Ganz langsam und zögernd betrat er das Lokal, setzte sich, immer mit seinen Noten be-

schäftigt, nieder und sah ganz mechanisch und gedankenlos die Speisekarte an.

„Was wünscht Monsieur?“ fragt der hinzutretende Kellner. „Eine Portion — Vermicelli-Suppe,“ brummte Mozart, das erste, beste Gericht von der Karte ablesend und sogleich wieder in seine Gedanken verinkend. Die Suppe wurde gebracht, aber der Komponist rührte sie nicht an. Fünf Minuten vergingen, zehn Minuten, eine Viertel-, eine halbe Stunde, und die ganz kalte Suppe stand noch unberührt vor Mozart, während in dessen Geist die Musik zum Don Juan mehr und mehr Gestalt gewann. Endlich trat der Kellner wieder heran und fragte, was nächstdem gewünscht werde. „Gebackene Sereizunge“, rief der Komponist, ganz mechanisch ablesend, was ihm auf der Speisekarte gerade vor die Augen kam. Schweigend wurde die Suppe fortgenommen und die Sereizunge hingestellt. Noch immer blieb Mozart völlig in seine Komposition vertieft, und so kam es, daß im Verlauf von zwei Stunden sechs Speisen nacheinander gebracht und nach je 15—20 Minuten unberührt wieder fortgenommen worden waren. Endlich setzte der Kellner unangefordert, als Schluß der ungenossenen Mahlzeit, eine kleine Tasse mit schwarzem Kaffee vor ihn hin und schon streckte Mozart die Hand aus, als wollte er nach der Tasse greifen, als plötzlich diese Hand, zur Faust geballt, mit solcher Vehemenz auf die Tasse niederschmetterte, daß das Gefäß in tausend Stücke zerbrach und der Kaffee sich nach allen Richtungen ergoß. „Endlich hab' ich's!“ schrie Mozart und sprang von seinem Stuhle auf, ohne von der angerichteten Verwüstung die geringste Notiz zu nehmen; — „ich hab's, ich hab's!“ — Angesichts seines unberührten Mittagessens hatte er das Finale des dritten Aktes vom Don Juan komponiert.

FEUILLETON.

Eine Tagesneuigkeit.

Von Jacques Madeleine.

In der Nacht von Samstag auf Sonntag kehrte Graf B. ein wenig ermüdet von langem Wachen am grünen Tische nachhause zurück. Der dicke Baron B. hatte ein geradezu unbeschreibliches Glück gehabt. Er gewann ohne Unterlaß; er machte alle Stiche; er zog alle Säge ein. Ein eigenthümliches Geschick ließ ihn mit Drei oder Vier gewinnen, ohne daß er fauste; ein geheimnißvolles Ahnungsvermögen entfernte ihn gerade in dem Augenblicke vom Spielstische, wo das Blatt sich wendete, so zwar, daß sein Nachfolger an diesem Plage nach fünf- bis sechsmaligem Theilen fertig war. Nachdem der dicke Baron abgerechnet und das Gold und die blauen Bankbilletts nachlässig in die Tasche gesteckt hatte, erhob er sich, wie vom langen Sigen ermüdet, ging in das Rauchzimmer, zündete sich eine Zigarre an und überflog mit zerstreuter Miene in den Sportzeitungen die Tips des morgigen Renners im Autent; dann verfügte er sich wieder in das Spielzimmer, wo das Spiel während seiner Abwesenheit ermattet war. Er ging in demselben zuerst eine Weile auf und ab, schien sich für diese oder jene Partie zu interessieren, riskirte zwei oder drei Goldstücke, die sich in einigen Parolais riesig vermehrten, dann schien er fortgehen zu wollen, überlegte es sich aber und da sich kein Partner darbot, stellte er den Antrag, nochmals die Bank zu legen, um ein wenig zu verlieren. Und

er gab die neue Bank, die ihm eben so gelang, wie die vorherigen. Es gab kein Mittel, um ihm dieselbe zu sprengen, so daß er endlich, als das Spiel zu Ende war, eine ungeheure Summe gewonnen hatte und Graf B. den Abend mit einem sehr beträchtlichen Verluste und in sehr übler Laune verließ.

Als er den Fuß auf die Straße setzte, war er überrascht, zu sehen, daß der Tag bereits angebrochen sei. Die frische Luft säthelte seine heiße Stirne, beunte seine Augen mit den gerötheten Lidern, jagte ihm einen eifigen Schauer durch die Adern, machte ihn plötzlich trunken und brachte ihn zum Wanken. Er empfand einen Schmerz und trübte seinen Ueberrock hermetisch zu; allein bald bewirkte die Frische der erneuten Luft, daß er sich wieder ein wenig erhobte, und mit einem fast munteren Schritte, das Spazierstöckchen zwischen seinen Fingern schwingend, daß er pfliff, durchschritt er die Champs-Élysées, wo in dem zitternden und fröstelnden Erwachen der Blätter die Vampen der Nachtcafés, von welchen die Politur herabgegangen war, ein klagliches Aussehen beschmutzten und abgenützten Lasters hatten. Es mochte ungefähr vier Uhr Morgens sein. Die letzten Wagen der Lebensmittelhändler führen die lange Allee zu den Hallen hinab; der Kutscher schmarrte, über das grüne und rothe Bett von Kohl und Rüben genügt; das Pferd ging nach eigenem Willen. Die Straßenlaternen erloschen eine nach der andern, wie von der Verührung eines kalten Luftzuges; an der Ecke der Concorde-Brücke schlummerte die Straßenkaffeeverkäuferin neben ihrem Sten und ihren auf dem Sockel des Brückenkopfes nebeneinander gereihten Tassen, die Füße auf der Wärmepfanne und

in einen Shawl von grober Wolle gehüllt. Einzelne Passanten kamen von der entgegengegesetzten Richtung her, mit der Miene großer Eile und Unbehaglichkeit und mit vom frühen Aufstehen blaffen Gesichtern. Hinter den Gallerien stieg ein großer weißlicher, am unteren Ende rosagefärbter Kreis rasch am Horizonte empor. Eine kühnere Brise wehte vom Flußbette her und in diesem tiefen Einschnitte, der noch voll Schatten lag, rollte die Fluth dunnf und düster dahin und schien in ihrer Tiefe all die finstern Geheimnisse der Nacht, die Ertrunkenen, Selbstmörder sowohl als auch Opfer von Verbrechen mit sich fortzuschwimmen. Der Graf zog den Kragen seines Ueberrockes höher hinauf und beeilte seinen Schritt. Er war bald an sein Hausthor gelangt.

Als ihm dasselbe geöffnet war und er sich auf der Treppe befand, fiel ihm die warme Schwere geschlossener und schlafender Orte, die mit der scharfen Frische der äußeren Luft kontrastirte, wie eine schwere Masse auf das Haupt, verwirrte seinen Blick und schnürte ihm das Herz zusammen; er wankte von Neuem und fühlte in seinen matten Gliedern die Ermüdung dieser schlaflosen und fieberhaft aufgeregten Nacht; er mußte sich an das Geländer halten, um mit schwerem Schritte die Treppe bis zu seiner im ersten Stockwerke liegenden Wohnung emporzuklimmen.

Als er die Thüre seines Vorzimmers geöffnet hatte, war er ebenso unzufrieden als überrascht, seinem Kammerdiener Alfred nicht wie gewöhnlich auf der Bank neben der Thüre lauern zu finden. Die Gasflamme brannte wohl, gedämpft wie gewöhnlich, allein die Bank war leer.

Inserate

wenn gegen 2. raunbe zahlung in allen Landessprachen angehen. Die dreipaltige Zeitzeit oder deren Raum bei einmaliger Einhaltung kostet 5 kr., bei mehrmaliger Einhaltung 4 kr. — Stempelgebühr für jede Einhaltung 30 kr.

Offener Sprachsaal und Eingehendet: die Seite 10 kr.

Inserate übernehmen in Wien die Annoncen Expeditionen: Rudolf Mohe, Hasenstein & Bogler (Otto Mohe), Alois Doppelst, M. Dufes, Heinrich Schalk, J. Danneberg, und Moritz Stern. In Budapest A. B. Goldberger. In Frankfurt a. M. G. J. Drey & Co. In Paris die Agence des Rues Notre-Dame 43

Einige Herbst oder Winterhosen und Gilet von 8 fl. aufwärts.
den
den
a.
auf
Stelle
schie
Reschika.



Wochen-Chronik.

Personalnachrichten. Am 17. d. M. ist über Anna der Inspektor der priv. österr. ungar. Staatsbahnen-Gesellschaft Herr Josef Krantik in Begleitung des Chefarztes Herrn Dr. Josef Stöhr in unserm Orte eingetroffen um daselbst am 18. die Untersuchung der gesellschaftlichen Provisionsweiber vorzunehmen. Die Untersuchung fand am erwähnten Tage statt und sind die genannten zwei Herren am 19. d. M. via Vojana abgereist.

Verfehlung. Im Klerus der Eszäbáder Diöcese wurden größere Aenderungen vorgenommen und freudig constatiren wir, daß sich dieselben auch in unserm Orte fühlbar machen. Unser geachteter beliebter Kaplan Hochwürden Herr Michael Seis wurde als Administrator nach Kerekes versetzt. Es wurde ihm hiedurch ein lang gehegter Wunsch erfüllt und es steht wohl außer Zweifel, daß ihm seine Ernennung recht freudig überlief. Wir verlieren in Herrn Seis ein biederer Charakter im öffentlichen Leben, und einen friedlichen frommen Seelenhirten in unserer Kirche. Mittwoch nächste Woche reist er ab in seinen neuen Bestimmungsort; möge ihm in Kerekes gleich wie hier die allgemeine Wertschätzung und Freundschaft seiner Gläubiger in demselben Maße zu theil werden — wie er sich deren hier erfreut. Wir wünschen ihm in unserm und im Namen aller seiner Anhänger ein recht herzliches „Lebewohl“ zu, indem wir ihm zu seiner Ernennung gleichzeitig gratuliren. An seine Stelle wurde der Mercesfaluvar Kaplan Eduard Vagács in gleicher Eigenschaft versetzt. Die Transferirungen erreichen ihre Gültigkeit mit 1. November.

Transferrung. Der Stuhlrichter unseres Bezirkes Herr Georg Papp der bekanntlich schon vor circa 3 Monaten in derselben Eigenschaft für den Jämer Bezirk gewählt wurde, wird am 27. unsern Ort verlassen um sein neues Amt anzutreten. In Herrn Papp verlieren wir einen sympathischen Menschen der sich in der kurzen Zeit seines Hierseins zahlreiche Freunde erworben hat. Im geselligen Leben unseres Ortes tritt durch sein Scheiden eine nicht unbedeutende Lücke ein. — An die Stelle des Herrn Papp kommt der bisherige Stuhlrichter des Visker Bezirkes Herr Bela Viró.

Ungarischer Gesangverein. Sonntag den 16. d. M. fand im Saale der Bürgerschule eine Auskündigung des ungarischen Gesangvereines statt, über dessen Verlauf wir folgendes berichten können. Vorsitzender Herr Sigm. Vörösi widmete einen warmen Nachruf den aus unserer Mitte scheidenden Prof. R. Tauber, gewiesenen Sekretär des Vereines dem für seine lebenswerthe Thätigkeit und anerkennenswerthes Wirken protokolllarisch Dank gesprochen wurde. Auf Vorschlag des Präses wird hierauf Prof. Marosy zum Sekretär einstellig gewählt. Es wurde ferner die Abhaltung einer mit Tanzunterhaltung verbundenen Viedertafel beschlossen u. zwar am allerhöchsten Namenstage unserer geliebten Königin Elisabeth am 19. November. Der Eintrittspreis ist 40 kr. per Person festgesetzt. Zur Feststellung des Programmes wurden unter Vorsitz des Herrn Dr. Király die Herren v. Viró, Sándor, Marosy, Drescher, Fábás, Fiata entsendend, gleichzeitig hatten so Herr v. Viró als auch Herr Sándor ihre Mitwirkung zugesagt mit je einem Sololied einem Duett und einem patriotischen Gelegenheitsgedicht. Diese Viedertafel soll von der von vielen Seiten bestrittenen Existenzfähigkeit des Vereines Zeugniß ablegen.

„Das ist sehr sonderbar“, dachte der Graf. „Der Burche war sonst immer da. Ich habe immer seinen Eifer bewundert, mochte ich noch so spät heimkehren und heute ist es erst vier Uhr. Er hat noch niemals geschl. Was mag ihm nur heute Nachts eingefallen sein? Das ist unsö mangelnehmer, als ich ihn gerade heute dringend brauchen werde. Ich bin so müde, daß ich nicht die Kraft haben werde, mich ohne seine Hilfe auszusuchen.“

Er betrat sein Schlafzimmer, stieß an einen Zanteuil, suchte einige Minuten ein Zündhölzchen und zog, da er keines finden konnte, die Vorhänge auf. Allein das sahle Tageslicht, welches eindrang und die Schatten der Möbel auf die Teppiche warf und in den Winkeln andere Schatten von unheimlicher Unbestimmtheit erblickte, verursachte ihm einen unangenehmen und peinlichen Eindruck; ein Schauer ähnlich demjenigen, welchen er empfand, als er das unheimliche Bett der Seine erblickte, überließ ihn; er bemühte sich die Vorhänge wieder zuzuziehen, nachdem es ihm gelungen war, zwei Kerzen anzuzünden.

Das Gemach hatte jetzt sein gewohntes Aussehen angenommen und der Graf konnte bemerken, daß, wenn Alfred auch zum ersten Male an diesem Abende schlief, er doch wenigstens das Lager seines Herrn mit derselben Sorgfalt bereitet hatte. Das Bett war offen; die Kantschell standen neben demselben und die Nachttische war am Fuße des Lagers mit derselben ruhigen und methodischen Pünktlichkeit ausgebreitet, wie immer. Aus Vorsicht hatte Alfred sogar die Zündhölzchen an eine Stelle des Nachttisches placirt, wo sie der Graf auf den ersten Griff finden mußte. Er suchte bei dieser Wahrnehmung die Achseln und brummte:

Zum Professor an der hiesigen Bürgerschule wurde an Stelle des abgedienten Professors Herrn Tauber der Professor Herr Arnold Klemeney ernannt und dürfte schon in nächster Zeit hier eintreffen.

Control-Versammlung. Donnerstag und Freitag der verfloffenen Woche hat hier die Control-Versammlung der Reservemänner des gemeinsamen Heeres unter der Leitung des Oberleutnants des 1. und 1. Infanterie-Regimentes Graf Grünne 43. Herrn Stare stattgefunden. Die zur Haupt-Controlversammlung Richterlichen werden sich zur der im November in der Ergänzungs-Bezirksstation Karanjeses stattfindenden Nachcontrolle einzufinden haben.

Kasinoverein. Gestern Abends fand in den Kasino-Vokalitäten ein vom Präses des Vergnügungs-Comitês Herrn Otto Czeglá arrangirter geselliger Abend statt. Die Theilnehmung an demselben war wie jedesmal auch jetzt ziemlich lebhaft und in ebensolchem Animo währte derselbe bis spät in die Nacht hinein.

Gesangverein. Unser Männergesangverein schreitet abermals an das Studium neuer Chöre und beabsichtigt ohne Zweifel, uns in nächster Zeit schon mit einer Viedertafel aus dem eintönigen Alltagsleben zu erwecken.

Schützenverein. Wie wir bereits in letzter Nummer erwähnt findet heute im Schießstätte Garten das letzte diesjährige Scheibenschießen statt. Beginn des Schießens um 8 Uhr früh. Wir machen unsere p. t. Schützenfreunde hierauf aufmerksam.

Tanz-Kränzchen. Heute Abends findet im Saale des Hotel Klemeney ein von der hiesigen Gewerbejugend arrangirtes Tanz-Kränzchen statt.

Ein freudiges Ereigniß hat sich diese Woche in der Familie des hiesigen Hoteliers Herrn Csáby zugetragen. Seine 19-jährige Schwägerin die seit bereits 4 Jahren in Wien war und nur mittelst zweier Krücken das Gehen zu Wege bringen konnte, wurde im Laufe zweier Monate vom Professor Herrn Tulling in Budapest, Kerepesistraße vollständig geheilt, so daß sie nunmehr alle Bewegungen ohne Schmerz vollbringen kann. Die Genanute war schon von der Wiener und Budapestiner Klinik als unheilbar abgewiesen. Dem Kränlein sowohl wie dem Professor Tulling ist zu diesem Erlolge zu gratuliren und letzterer dem p. t. Publikum bei ähnlichen Fällen auf das wärmste zu empfehlen.

Der erste Herbststurm hat sich in der Nacht von Freitag auf Samstag bei uns bemerkbar gemacht. Die Windstöße die sich um circa 8 Uhr Abends einstellten und bis 12 Uhr Nachts anhielten waren so heftig, daß mehrere schwächere Hausdächer von denselben abgetragen und im Kirchhofe der röm. kath. Kirche zwei, in der Hauptgasse oberhalb der gr. ort. Kirche mehrere starke alte Bäume entwurzelt wurden. Auch in den Fabriksanlagen der Oberverwaltung hat der unheimlich heulende Sturm mehrere prov. Dächer theils hinweggefegt, theils beschädigt. Der Schaden ist unbedeutend. Gegen Morgen hat sich der Wind etwas gelegt.

Die Vorstellungen Petros'ky's haben am verfloffenen Sonntag und Montag Abend im Hotel Klemeney stattgefunden. Seine Leistungen als Presidigitateur und Illusionist sowie die des Fräulein Venita in der Kunst des Gedankenlesers und der Hellscherei waren recht hübsch. Schade daß der Besuch der Vorstellungen ein so farger war.

Nachrichten aus Dognacska. Unser dortiger Korrespondent schreibt: Seit einiger Zeit wird das friedliche Stillleben unserer Bewohner durch das wüste Treiben einiger

„Wenigstens hätte das Vieh mich benachrichtigen und mich um Erlaubniß bitten sollen, da das vorbedachte Absicht war.“

Er stellte einen großen Reichter auf ein kleines, japanisches Päckchen, welches von drei gekrenzten Bambusstäben getragen war und als er auf dem Kamin einen Brief erblickte, der seiner Aufmerksamkeit bisher entgangen war, stieß er sich in einen Zanteuil, um denselben zu lesen. Allein, nachdem er die Enveloppe aufgerissen hatte, dachte er: „Wir wollen einmal sehen“, streckte den Arm aus und drückte mit einem Finger auf den Knopf der elektrischen Klingel.

Der Funke, welcher dem Leitungsdrahte folgte, stieg in das Treppenhans empor, glitt die Mauern entlang und drang in das Zimmer des Dieners, welches unter dem Dache lag. Das Rantwerk erklang in denselben mit seinem grellen und nervösen Tone.

Das Zimmer war sehr dürftig möblirt: ein Bett, ein Kommodkasten, zwei Sessel. Auf dem Bette lag ein Livré-rod mit vergoldeten Knöpfen, sorgfältig zusammengefaltet, aber ein falscher Hundstagen, der an den Knopflöchern noch den frischen Eindruck der Knöpfe trug und eine weiße Kravatten-Masche waren in eine Ecke geschleudert. Durch das Fenster, welches keine Rollläden, sondern nur einen kleinen, sehr dünnen Vorhang hatte, drang das Tageslicht sahl und düster herein, wie dasselbe zwei Minuten zuvor in das Zimmer des Grafen gedrungen war.

(Schluß folgt.)

Kaufbolde geführt. Geht ein einsamer Spaziergänger der nicht die Ehre hat, ihrer sanfteren Bande anzugehören, Abends, wenn es einmal dunkel ist, spazieren, so wird er auf offener Straße mit einer ganzen Fluth von Schimpf und Schmähen überhäuft, die er hübsch ruhig einstecken kann; denn gehörig darauf antworten darf er nicht, will er mit heiler Haut davontommen. Manchmal freilich kommt es zu heftigen Auseinandersetzungen bei welchen dann Prügel und Steine die Hauptrolle spielen. Händel, wie in Romer und Julie stehen hier auf der Tagesordnung und sollten wir Sonntag den 16. d. M. auch einen Hauptstakt erleben. Im Gasthause des Herrn Görlich nämlich, zechten einige dieser rohen Burchen, der Romäne Marcu, ein berühmter Kaufbold mit einigen seine Komplizen und Anton Burghardt; nach längerer Unterhaltung geriethen sie in Streit, welcher in eine regelrechte Mausei ansartete, bei welcher Burghardt selbstverständlich den Kürzeren zog. Auf den Körn, der hiedurch entstand, glaubte sich der von hier nicht weit wehrende, Ladislav Wallner jun., ein gemeiner Mensch, berufen, demselben Hilfe zu leisten und kam in vollem Laufe und in Hündarmeln herangezaunt; dieß nahmen ihm aber die Romänen gewaltig übel und bereiteten ihm einen sehr unangenehmen Empfang, indem sie ihm der Länge nach zur Erde warfen und ihn mit einer anständigen Tracht Prügel nach Hause schickten, welcher Aufforderung er auch eiligt nachkam, um vor weiteren Hieben sicher zu sein. Daß Ausritte solcher Art hier fast jede Woche stattfinden, läßt sich leicht begreifen, wenn man bedenkt, daß man in unserem Orte nicht die mindeste Beleuchtung hat, und die Straßen wenn einmal 6 Uhr vorüber ist, menschenleer sind; auf Polizei darf man schon gar nicht rechnen, da hier einige alte Männer den Nachtdienst versehen, die der Meinung sind, mit dem Rauchen einer Pfeife Tabak während des Herumpatrouillirens ihre Pflicht zu thun, wie es so alten Leuten nicht für Unheil zu nehmen ist.

J. H.

Für Kaufsüßgefunde! Ein angenehmer Zeitvertreib für die Wintertage und langen Abende für Jung und Alt bildet die Herstellung von hübschen Kaufsüßarbeiten. Als gute Einkaufsquelle für alle in dieses Fach einschlagenden Artikel als Feuille, Portagen aller Art Waerzeuge und Zugehör in größter Auswahl empfehlen wir das bestbekannte Wiener Kaufsüßwerkzeugespecialitäten Geschäft „Zum goldenen Pelikan“ Wien Siebensterngasse 20. Preisbuch wird auf Verlangen gratis versendet.

Ernennung. Zum Nachfolger des in Pension getretenen Schulinspektor des Krassó-Szörömyer Komitates Herrn Franz Suttág wurde wie wir aus bestimmter Quelle erfahren, der Professor und gegenwärtige Direktor Stellvertreter Dr. Johann Dengi ernannt. Indem wir diese gewiß in allen Kreisen freudig aufgenommene Nachricht registriren, bringen wir dem neuen Schulinspektor unsere herzlichste Gratulation zu diesem verdienten Avancement dar. Herr Dr. Dengi wird sein neues Amt mit 1. November antreten.

Von der Staatsbahn-Gesellschaft. Der Vereinigte Verwaltungsrath der priv. Oesterreichisch-Ungarischen Staatsbahnen-Gesellschaft faßte in seiner gestern unter Theilnahme sämmtlicher österreicherischer und ungarischer Mitglieder in Wien abgehaltenen Sitzung einstimmig nachstehende Resolution: Der Verwaltungsrath constatirt, daß der von ihm in der Sitzung vom 5. August l. J. gefaßte Beschluß durch Vornahme des gesetzlichen Steuerabzuges von den 3/100igen Prioritäten Obligationen der Gesellschaft unter gleichzeitiger Bestellung eines Kurators zur Wahrung der Rechte der Prioritäten-Besitzer eine gerichtliche Entscheidung der Frage der Berechtigung dieses Abzuges herbeizuführen, sowohl was den Zeitpunkt, als das Meritorische dieses Beschlusses anbelangt, nach reiflicher Erwägung aller in Betracht kommender Umstände und in vollem Bewußtsein seiner Verantwortung, sowie der seinen Mitgliedern als Mandatäre der Aktionäre und als Staatsbürger obliegenden Verpflichtungen von sämmtlichen anwesenden Verwaltungsräthen einstimmig gefaßt wurde. Der Verwaltungsrath erklärt sich daher für diesen Beschluß solidarisch und vertritt dem mit der Durchführung und der Vertretung des gefaßten Beschlusses betrauten Präsidenten volles Vertrauen.

Die neuen Münzen. Aus Krennig ist, wie die „T. Z.“ schreibt, dem Staatssekretär Krágy die erste Probemünze der ungarischen Zwanzig-Kronen-Stücke zugetommen, und der Finanzminister hat, da die Münze als vollkommen entsprechend befunden wurde, die Anordnung getroffen, daß sofort mit der Ausprägung dieser Münzen begonnen werden können, so daß schon im Laufe der nächsten Woche in Budapest der Betrag von einer Million Kronen in Zwanzig-Kronen-Stücken eintreffen und der Finanzminister in der Lage sein wird, Sr. Majestät die neuen Münzen vorlegen zu können. Die Münzen sind ein Meisterwerk der Prägekunst. Es war keine geringe Schwierigkeit, das so überaus komplizirte gemeinsame Wappen der Länder der ungarischen Krone mit den Engeln als Wapen-Trägern in der Weise herzustellen, daß durch die heraldischen Schraffirungen ganz klar und unzweideutig auch die Farben der einzelnen Theile des Wappenbildes hervortreten. Ebenso bildete die Herstellung der Figur Sr. Majestät im Krönungsornate bedeutende technische Schwierigkeiten. Die

Goldmünzen we chemisches Bad, weggeätzt wird, auch an die Her dieselben Mitte aber Mitte Des

Die Arab durch den Hand sind nämlich in Staatsbahngesell genthum des S obengenannten G

Entwürfen

Das Werkzeuge feierlich enthält. festgesetzt: Vorn hauslaale, viert Kirche, wo um 11 Uhr beg mumente auf dem vereine sängen de Monuments an sängen des „Zy zum Schluß de katholischen und im Freiheitskamp und Kanonier J

Die Kofte

Herbstwaffenübung für die jedoch im prälininirt war, verschiedene Ersp daß der Stand d jedoch der Mänge keine Aussicht auf ist, wird der Ho Budget schon das aufzunehmen.

Verleihung

verliehen: dem Mitter v. Telberg ungarische Adel n Zsolnaer Tuchfab auf gewerblichem kreuz des Franzö onal-Konservatori auf musikalischem Verdienstkreuz mit am Oberbergaunte Anlaß seiner selb seiner vieljährigen Verdienstkreuz mit

Witwenver

lich beginnt die P nach dem zurückge Falle des früher e Witwe nicht ohne jeden neueintretend versichern. Als mi 200 fl. oder die ein Diese praktische G Früchte getragen; Erwin v. Raas, d erhielt von der „G Gesellschaft“ 3400 Einführung sich an würde.

Die neueste

semelblonder jun „Unter den Vinden balanzirte ein fast schloß ein mächtige unter seinem sackart ausgewachsenen We seines knappen Möc unendlich weit, nach bnuten, breiten Gm schule vervollständig seiner Nechten eine n Jüngling mit vorge selbst ganz eraste diese neueste Giger mindervoriger Bem Spottlust des Verti Mann aber nicht a Erfolg.

Aus Herkul

stischen Ausweise üb 1892 belief sich die Saison auf 8035 geg nur 3882 auf Unge 1790 auf Rumänien

inger der nicht
ren, Abends,
er auf offener
und Schmäh-
t kann; denn
er mit heiler
es zu heftigen
l und Steine
er und Julie
wir Sonntag
im Gasthause
dieser rohen
ter Raufbold
rghardt;
treit, welcher
tlicher Burg-
auf den Arm,
ier nicht weit
einer Mensch,
vollem Laufe
ihm aber die
en sehr ange-
nach zur Erde
Frügel nach
nigt nachkam,
aufstritte solcher
nicht begreifen,
nicht die min-
imal 6 Uhr
erf man schon
en Nachtdienst
en einer Weise
sicht zu thun,
en ist.
J. H.
Zeitvertreib
ng und At-
ten. Als gute
enden Artikel
Zugehör in
Wiener Land-
men Feitkan“
auf Verlangen
Pension getre-
mitates Herrn
er Quelle er-
Stellvertreter
diese gewiß in
t registriren,
erzliche Gra-
r. Herr Dr.
r antreten.
er Vereinigte
schen Staats-
r Teilnahme
Mitglieder in
e Resolution:
t ihm in der
ß durch Bor-
Wigen Pri-
chzeitiger Be-
er Priori-
r Frage der
wohl was den
es anbelangt,
mender Um-
ortung, sowie
näre und als
sämmlichen
wurde. Der
Beschluss soti-
und der Ver-
deuten volles
wie die „Z.
Probenünze
men, und der
entsprechend
sfort mit der
men, so daß
ter Betrag
Stücken ein-
n wird, Sr.
Die Münzen
keine geringe
samen Wappen
In als Wap-
ch die heral-
itig auch die
hervortreten.
Majestät im
gkeiten. Die

Goldmünzen werden, wie die bisherigen Dukaten, durch ein chemisches Bad, in welchem von der Oberfläche die Legirung weggeätzt wird, glänzend goldgelb gemacht, so daß diese Münzen auch schon durch ihre Farbe auffallen. Jetzt wird nunmehr auch an die Herstellung der Nickelmünzen geschritten, so daß dieselben Mitte November, die neuen Silber-Kronen-Stücke aber Mitte Dezember in Umlauf gebracht werden können.

Die Krad-Temesvarer Eisenbahngesellschaft wurde durch den Handelsminister aufgelöst. Die Aktien dieser Bahn sind nämlich in Folge des mit der priv. österr. ungarischen Staatsbahngesellschaft abgeschlossenen Vertrages in das Eigentum des Staates übergegangen, so, daß der Bestand der obengenannten Gesellschaft jede Grundlage einbüßte.

Enttüllung des Howédmonumentes in Werseher. Das Werseher Howédmonument wird am 1. November feierlich enttüllt. Das Festprogramm ist in folgenden Punkten festgesetzt: Vormittags 9 Uhr Versammlung im großen Rathhause, viertel 10 Auszug nach der römisch-katholischen Kirche, wo um halb 10 Uhr ein Festgottesdienst stattfindet. Um 11 Uhr begibt sich der Zug der Anwesenden zum Monumente auf den Andrassy-Platz; die Werseher Gefangsvereine singen den „Hymnus“; Festrede und Uebergabe des Monumentes an den Bürgermeister der Stadt; hierauf Abfingen des „Szózat“ durch die Werseher Gefangsvereine; zum Schlusse begeben sich die Anwesenden nach den römisch-katholischen und israelitischen Friedhöfen, wo die Gräber der im Freiheitskampfe gefallenen Uhlantelieutenant Josef Klar und Kanonier Josef Haim bekränzt werden.

Die Kosten der Waffenübungen. Die Kosten der Herbstwaffenübungen der Howéds, welche 200,000 fl. betragen, für die jedoch im Budget kaum der dritte Theil dieser Summe präliminirt war, wurden bisher vom Howédmünister durch verschiedene Ersparungen und mit Hilfe des Umstandes gedeckt, daß der Stand der Howédoffiziere nicht komplet war. Da jedoch der Mangel an Offizieren schon ganz befeitigt und keine Aussicht auf anderweitige größere Ersparungen vorhanden ist, wird der Howédmünister genöthigt sein, in das nächste Budget schon das volle Erforderniß für die Herbstwaffenübungen aufzunehmen.

Verleihungen. Durch allerhöchste Entschliesung wurde verliehen: dem Howéd-Oberleutenant im Ruhestande Karl Ritter v. Selberg und dessen gesetzlichen Nachkommen der ungarische Adel mit dem Prädikat „Erdög porubai“; — dem Zsolnauer Tuchfabrikanten Karl Löw, in Anerkennung seiner auf gewerblichem Gebiete erworbenen Verdienste, das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens; — dem Professor am National-Konservatorium Leopold Szuk, in Anerkennung seiner auf musikalischem Gebiete erworbenen Verdienste, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone; — Dem Gefälls-Oberbeamten am Oberbergamt in Marosvásárhely Koloman La Vorda, aus Anlaß seiner selbstbetenen Pensionierung, in Anerkennung seiner vieljährigen, treuen und eifrigen Dienste das goldene Verdienstkreuz mit der Krone.

Witwenversorgung der Staatsbahnbeamten. Bekanntlich beginnt die Pensionsberechtigung der Staatsbahnbeamten nach dem zurückgelegten achten Dienstjahre. Damit aber im Falle des früher eintretenden Todes eines Beamten dessen Witwe nicht ohne jede Hilfe bleibe, verpflichtet die Direktion jeden neuereintretenden Beamten, sein Leben auf acht Jahre zu versichern. Als Minimum wurde hierfür eine Jahres-Rente von 200 fl. oder die einmalige Auszahlung von 3400 fl. festgesetzt. Diese praktische Einführung hat für sehr viele schon ihre guten Früchte getragen; der letzte Fall ist der der Witwe des Barons Erwin v. Kaas, der kaum zwei Jahre im Dienste war; sie erhielt von der „Eristen Ungarischen Allgemeinen Versicherungs-Gesellschaft“ 3400 fl. ausbezahlt. Wir glauben, daß eine solche Einführung sich auch für die übrigen Staatsbeamten empfehlen würde.

Die neueste Gigerlmode führte am Samstag ein femmelblonder junger Mann mit vielem Selbstbewußtsein „Unter den Linden“ in Berlin spazieren. Auf seinem Haupte balanzierte ein fast raudoßer schwarzer Hut, seinen Hals umschloß ein mächtiger hoher, hinten offener Stehragen und unter seinem sackartigen Ueberrock, die etwa die Länge einer ausgewachsenen Weste hatte, waren in Fingerbreite die Schöße seines knappen Röckleins sichtbar. Seine Beinkleider, oben unendlich weit, nach unten eng verlaufend, wurden durch einen bunten, breiten Gürt festgehalten, und lange gelbe Schnabelschuhe vervollständigten das Kostüm des Modenarren, der in seiner Rechten eine mächtige Keule trug. So schritt der „forsche“ Jüngling mit vorgebeugtem Oberkörper stolz die Linden entlang, selbst ganz ernstem Passanten ein Lächeln abnötigend. Daß diese neueste Gigerlherbstmode zu einer Menge mehr oder minderwüthiger Bemerkungen Anlaß gab, versteht sich bei der Spottlust des Berliners von selbst. Das socht den jungen Mann aber nicht an, der war vielmehr auch stolz auf diesen Erfolg.

Aus Sertulesbad. Laut dem uns vorliegenden statistischen Ausweise über den Besuch von Sertulesbad im Jahre 1892 belief sich die Zahl der Kurgäste in der abgelaufenen Saison auf 8035 gegen 7191 des Vorjahres. Davon entfallen nur 3882 auf Ungarn und 4153 auf das Ausland, darunter 1790 auf Rumänien.

Sr. Wohlgeboren Herrn Johann Bayer,

Leitender Direktor und Redakteur der „Hungaria“, gewesener Gemeindevorsteher und jetziger Geschworener, Rechnungsführer des Arbeiter-Unterstützungs-Vereines etc. etc.

Sier.

„Nicht nette Grabsheiten erwartend“ — so schloß mein Schreiben! Na, aber jetzt eine Entschuldig von Schimpfwörtern hätte ich, (vielleicht in Folge meines Spatenverstandes) selbst Ihnen — Genie nicht zugemuthet! Sie ringen ja auch den schneidigsten — Pferdelaechten Bewunderung für Ihre — Bil-ab. — Ja mein Herr, ohne zu schmeicheln, kann ich dreist behaupten, daß Sie als wandelndes Wörterbuch den bauchigsten Großfolianten bilden, der je seinen pergamentenen (Sie kennen doch Pergament?) Inhalt in schweinsteinerne Hülle barg! — Haben Sie nicht die Absicht sich einbalsamiren zu lassen? — Der Entgang einer solchen Münze wäre schon der ganz sonderbaren Klassenassimilation zwischen Inhalt und Hülle, dem forschenden Zukunftsdevinancier — unerwünscht.

Ihre Klage daß es in dem, mit so eigenartigen Verhältnissen bedachten Orte, nicht zu den Annehmlichkeiten gehört, ein Blatt zu redigiren, nachdem Sie mich zum „Kollegen“ haben, hat keine Berechtigung, denn so eigenartig die Verhältnisse, so die, dieselben schaffenden Menschen. — Sehen Sie, da geht beispielsweise netlich ein so eigenartiger Mensch und Aktionär eilig bei meinem Geschäft vorüber, und bedankte mich, er wolle sich ein Paar recht dicke Hirschlederhandschuhe kaufen, in welche er seine Hände . . . stecken müsse, um bei einem etwaigen Händeschütteln mit Ihnen seine — Hochachtung vor Ihrer Autorität — zu beweisen. — Darum, schätzen Sie Ihre Schnell-, pardon Localpresse wollt ich sagen, und nennen Sie mich nicht Collega, denn meine Hände passen — der verhältnißmäßig kurzen Finger wegen — in keine Handschuhe.

Gleich unterm „Hexensabbath“ drucken Sie das „Vermögensverhältniß der Hungaria“ und beschuldigen mich auch noch, — einige Letztern weiter — des Produciens!! — Köstlich naiv! —

Wer —, frage ich jetzt, — wird einen so großen — Dalles beenden? —

Wer — so frage ich — würde dies selbst meinem Spatenverstande zuzumuthen?

Meine orthographischen Fehler stellen Sie an den Pranger! — Das zeugt von — Genie! — Doch, Verehrtester, ich hätt' so a paar Papierchen mit Ihrer schönen Unterschrift — sogenannte Actien —, kosten bare 10 fl. das Stück, gebe es Ihnen mit 4 fl. per Stück. Kaufen Sie, denn die Differenz von 6 fl. ist Ihre Unterschrift werth! —

Trotzdem Sie sich so gut von der öffentlichen Meinung informirt halten, erlaube ich mir Ihnen doch das Gerücht, welches Ihnen entgangen sein dürfte, so ganz still anzuerkennen, nach welchem in der ganzen Polemik zwischen Herrn Nowiczky und seinem Gegner, eigentlich nur der Sack geschlagen und der Hiel gemeint worden wäre. Letzteren werden Sie kaum auf sich beziehen wollen, nachdem „Hiel“ — befragen Sie Ihren Großfolianten — „a Wied“ ist, welches officieel mit Ihnen nicht in Vergleich gebracht werden darf! — Apropos! Sollten Sie nicht auch diesen Metapher angewendet haben, als Sie von Verbreitung sozialistischer Propaganda in einem gewissen Vereine und von Bosheiten gegen die Brotherrschafft sprachen?

Meinen Sie nicht auch jenen Herrn, dem Sie nicht nur räusperten und spuckten, sondern auch das Saugen, ja sogar den „Spatenverstand“ abgeputzt haben?

Jenen Künstler, der trotz einem Willroth, die Transfusion des Fettes aus dem „gewissen Verein“ derart gründlich vorzunehmen verstand, daß auf der Vereinsstuppe nicht ein einziges Auge blieb, das sich bei dem übrig gebliebenen Material aus welchem Gott die Welt schuf, trüben könnte?

Jenen Herrn, der wästelndlich genug geübtet, unter die Arbeiter auf eine recht kluge Weise socialistische Propaganda machte — aus diesem Vorgehen flüchtiges Capital schlagent, dessen kräftiger Alkoholgehalt ganz still wunderbare panslavistische Blüthen aus's Tageslicht treten ließ!

Ja wie ich mich bei meinem „Spatenverstande“ recht gut erinnern kann, sogar im Geheimen gegen seine Brotherrschafft Gerichts-Prozesse vom Stapel ließ, für welche zwar noch keine Krone, jedoch beiderseits textirtes Papier die Palme war! —

Jetzt noch zu guter Letzt zu Ihrem Charakter! — Welchen von den oben unter Ihrem Namen angeführten Charakteren meinen Sie eigentlich? — Denn kein Mensch in unserem Städtchen wird Ihnen die Bosheit zuzumuthen, unter „Ihrem Charakter“ etwas anderes als „Rebensstellung“ gemeint zu haben! —

Den eines Schriftführers beim Arbeiter-Unterstützungs-Verein? — Dann beantworten sie doch endlich die so oft gestellte Frage:

Werden die Mitglieder des Arbeiter-Unterstützungs-Vereines von dem, für die 10 Stück aufgetriebenen Actien ausgelegtem Gelde per 105 fl. noch etwas retten oder alles verlieren? — Jenen eines leitenden Direktors der Buchdruckerei-Genossenschaft „Hungaria“? — Dann beantworten Sie doch endlich auch die schon im Briefkasten erchiedenen Fragen einiger Ihrer bei mir abonnierten Actionäre: Haben die Actien noch einigen Werth oder können Sie getrost — zur Austapezierung eines gewissen discreten Ortes verwendet werden? —

Prompte Antwort hierüber erwartend, verabschiede ich die anderen Charaktere auf's nächstemal, nachdem ich bis dorthin im Besitze einiger pikanten Details sein werde, und zeichne, mich Ihrem ferneren Wohlwollen bestens empfehlend, (das Hochachtungsvollste lasse ich, aus Furcht, Sie könnten's für Fopperei halten, weg).

Josef Giesler.

Bevölkerungsanzeiger.

Vom 14. October bis inkl. 20. October 1892.

Röm.-kath. Religion:

Geboren:

Josephus Frenka 1 Knabe — Anton Dvoracek 1 Knabe — Georg Filder 1 Mädchen — Joseph Tefindes 1 Mädchen — Nicolaus Berkes 1 Mädchen — Ludwig Wirth 1 Knabe — Joseph Binder 1 Knabe.

Gestorben:

Ilka Redelko 43 Jahre alt — Hermann Wirth 6 Stunden alt — Joseph Sorger 18 Jahre alt.

Getraut:

Michael Weverka mit Rosa Karabencs.

Eingefendet*)

Ball-Seidenstoffe von 55 k. bis fl. 9.85 per Meter — (ca. 300 verich. Dessins u. Farben) — verl. roben- und stückweise porto- und zollfrei die **Seiden-Fabrik G. Heunberger** (R. u. M. Hofmeister), **Zürich**. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. Porto.

Original Pariser

GUMMI- u. FISCHBLASEN

in unübertrefflichen vorzüglichen Qualitäten per Dutzend 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 u. 8 fl. Prompte Versendung discrettest überallhin durch

J. REIF, Specialist, WIEN,

IV, Margarethenstrass 7,

erste und renommiertes'e Firma dieses Faches. Beste und solideste Bedienung. Ausführliche Preis-Courante gratis, franco und in verschlossenen Couverts.

Illustrirte Frauen-Beitrag.

Ausgabe der „Modewelt“ mit Unterhaltungsblatt.

Jährlich 24 Doppel-Nummern in farbigen Umschlägen.

Unterhaltungsblatt: Romane, Novellen, Skizzen, Anekdoten, Kunstgewerbliches, Aus der Fremdwelt circa 200 Illustrationen und Text Illustrationen.

Beitrag: Gärtnerei, Hauswirthschaftliches, Mode und Handarbeiten.

Modenblatt: Circa 2000 Abbildungen, 14 Zeichnungen, 24 farbige Modenblätter, 8 Circa Blätter, 8 Modenblätter für kunstgewerbliche Arbeiten.

Abonnements werden bei allen Buchhandlungen und Postämtern zum Preise von 2 Mk. 50 Pf. oder 1 fl. 50 kr. vierteljährlich jederzeit angenommen. Außerdem erfolgt eine

große Ausgabe mit allen Kupfern

unter Zugabe von 25 großen farbigen Modenblättern, also im Ganzen 60, zum Preise von 5 Mk. 25 Pf. oder 2 fl. 55 kr. Probe Heft gratis und franco in allen Buchhandlungen und in den Expeditionen Berlin W., Potsdamerstr. 38; Wien I., Spengergasse 3.



Jeder Versuch führt zur dauernden Kundschaft.

MUSTER

nach allen Gegenden franco.

Anerkannt beste und modernste

TUCHSTOFFE

echt, haltbar und preiswürdig, für Anzüge, Wintermäntel, Ueberzieher, Mantelstoffs, Damen-Confection und **jeden Zweck**, versendet zu Fabrikspreisen meterweise auch an **Private** und Schneider das

Depôt k. k. priv. Feintuch- und Schafwollwaaren-Fabriken

Moriz Schwarz

Zwittau bei Brünn.

Uniformstoffe und Egalisirungen. **Wasserdichte Loden** und Jagdtuche, Beuvionne und Dookings für Satonanzüge, Billard-, Vivré- und **Damentuche**, Himalaya **Umhänge-tücher** und **Plaids**.

- 3-10 Mtr. Anzugstoff, complt. Anzug gebend von fl. 3-50 bis fl. 24-
- 2- Mtr. Winterrockstoff, complt. Winterrock gebend von fl. 4-50 bis fl. 20-
- 2- Mtr. Ueberzieherstoff, complt. Ueberzieher gebend von fl. 4- bis fl. 15-
- 2-80 Mtr. Mantelstoff, complt. Mantelstoff gebend von fl. 5- bis fl. 20-
- 1-80 Mtr. für einen complt. Wollrock von fl. 3-50 bis fl. 9-
- 3-25 Mtr. schwarzes Tuch für einen Satonanzug von fl. 7-50 bis fl. 25-
- 1-17 Mtr. für eine Hoje von fl. 2-25 bis fl. 11-

Umhängetücher 10-4 von 2 fl. bis zum feinsten Himalaya-Tascha. Selbst die billigsten Qualitätsherbst- und Winterstoffe strapaziertfähig.

Musterbücher für Schneidermeister leihweise und **unfrancirt**.

Für Nichtpassendes erstatte den Kaufpreis

Princip: Solide Waare, gut und billig.

Versandt gegen Nachnahme oder Vorausbezahlung

Ein guter Herbst- oder Winter-Anzug von 14 fl. aufwärts.

Für die Herbst und Winter-Saison!

Erlaube mir einem p. t. Publikum von Reichika und Umgebung auf mein **gut sortirtes Lager** von

Modernsten In- und Ausländer Schafwollstoffen

aufmerksam zu machen, welche laut neuester Journale oder beliebigen Façon auf das eleganteste zur Ausführung gelangen.

Auch halte ich

alle Gattungen Herren Pelzwaaren

für Krägen, Aufschläge, oder Pelz-Rock-Futter am Lager, welches zu den billigsten Preisen effectuirt wird.

Um gütigen Aufträgen bittend zeichnet

hochachtungsvoll

E. KITZINGER,
Civil- und Militär-Schneider.

Einen guten Ueberzieher in allen Farben oder Micado-Saco von 14 fl. aufwärts.

Eine gute Herbst- oder Winterhose von 5 fl. aufwärts.

Eine gute Herbst oder Winterhose und Gilet von 8 fl. aufwärts.

Prämie
Die Verz
Sonntag und
verbindung od
ganzjährig
halbjährig
vierteljährig
Einzelne
Man pränu
mittels Post
minifratio
Sittliche We
cen werden bis
Witta
Anonyme Zue
Berücksichtigu
werden nich
Unsere Adress
bitten wir siers

Nr.

Zwei
an unsere We
die Reise ins
gewidmet, es
und Uebersee
die Gräber
Freunde mit
thänensüch
jeren Todten,
wir haben ja
ihnen Widm
welche das M
es gibt Arbeit
und Glaube
Glauben an ei
an eine Fortj
wie wir hoffen
neinen, doch
uns: „Es gib
sehen!“ Der
ältesten Zeite
Aegypten und
tischen Pyram
leum zu Halit
Pietet der alte

Die Röm
die „via Appi
kleinen Bauli
befäet war. N
Reliefdarstellu
sich die römisch
Die Christen ü

FE

Von

Zwischen d
aus dem Kopfe g
vorstehender Jung
und festen Strick
desselben eingedr
einem Stuhle: d
er befand sich na
welche er hatte,
seinen Herrn zu
sich ein Haken, d
und am Plafond
Haken bewerkstelli
einige Zeit in der
dieser Stuhl gefe
war, um den Sel
daß der Stuhl, a
befand sich der st
rother Weste und
zertrten Gesichtes
beinahe lächerliche
welche in der Mit
in sogenannten Da
Dazu taucht noch